

Highlights

- ▲ 10 Jahre Soziale Stadt – S. 3
- ▲ Familienzentrum „Mosaik“ – S. 4
- ▲ Auf Augenhöhe – S. 6
- ▲ Aus Grau wird Bunt! – S. 9



Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser!

Vielleicht haben Sie sich schon gefragt, ob es in diesem Jahr wieder eine TBZ gibt. Nun ist es soweit und Sie halten die diesjährige Ausgabe in Händen.

Freuen Sie sich auf einen thematisch gemischten Jahresüberblick: So blicken wir zurück auf den Tag der Städtebauförderung, der 10 Jahre Soziale Stadt gefeiert hat, lesen Sie, warum das Familienzentrum Waldenburger Ring jetzt „Mosaik“ im Namen trägt, erfahren Sie mehr über das Pilotprojekt „Sperrmüll auf Abruf“ von bonnorange, finden Sie heraus, wie Integration „Auf Augenhöhe“ funktionieren kann, welche Wanderausstellung in Tannenbusch Station macht u.v.m.

Und vergessen Sie bitte nicht, uns auf Menschen aufmerksam zu machen, die sich für Tannenbusch eingesetzt haben: Nominieren Sie Ihre Favoriten für die „Goldene Tanne 2018“ und teilen Sie uns bis zum 15.11.2018 Ihre/n Kandidat/in mit!

Und nun wünsche ich Ihnen gute Unterhaltung mit der TBZ!

Tülin Kabis-Staubach
Verantwortliche der Redaktion

**MITEINANDER.
TOGETHERNESS.
COEXISTENCE.
BONN.
TANNENBUSCH.**

Müllsammelaktion der AG Sauberkeit und Pilotprojekt Sperrmüll auf Abruf Gemeinsam für ein sauberes Wohnumfeld

Ein gepflegtes Erscheinungsbild mit sauberen Pflanzbeeten ohne Trinkpäckchen auf dem Gehweg, keine überquellenden Mülleimer – ein solch sauberes Wohnumfeld wünscht sich jeder. Das ist nur leider kein Selbstläufer, sondern jeder hat seinen Beitrag dazu zu leisten. Müll und Sauberkeit gehören zu den Dauerthemen im Tannenbusch.

AG Sauberkeit: neue Mitglieder herzlich willkommen

Für die Thematik setzt sich die AG Sauberkeit, die sich infolge eines Tannenbusch-Forums zu demselben Thema gegründet hat, seit knapp vier Jahren mit großem Engagement und Herzblut ein. Die Arbeitsgruppe kommt regelmäßig im Quartiersbüro zusammen, zeigt Probleme auf und arbeitet gemeinsam an Lösungen. Neben engagierten Bewohnerinnen und Bewohnern gehören Vertreterinnen und Vertreter von bonnorange, Fachämtern, Wohnungsunter-

nehmen, der Verbraucherzentrale und vom Mieterbund zu der Arbeitsgruppe auf Stadtteilebene. Die AG organisiert regelmäßig Aktionen für ein sauberes Erscheinungsbild, zu der alle herzlich eingeladen sind.

Diesen Herbst bietet die „Europäische Woche der Abfallvermeidung“, die vom 17. bis zum 25. November stattfindet, einen Anlass für eine Müllsammelaktion unter dem Motto „Gemeinsam für mehr Sauberkeit in Neu-Tannenbusch“. Herzlich eingeladen sind alle Mitstreiterinnen und Mitstreiter, um den Tannenbusch gemeinsam sauber zu halten. Neue Unterstützerinnen und Unterstützer sind herzlich willkommen! Anschließend gibt es ein gemütliches Beisammensein im Quartiersbüro. Das Büro ist am 24.11. während der Aktion besetzt, man kann auch nach 10 Uhr noch dazu stoßen.

Fortsetzung auf S. 8



AG Sauberkeit in Tannenbusch

**Herbstputz-Aktion
in Neu-Tannenbusch**

Samstag, den 24. November 2018

Treffpunkt: Quartiersbüro (Chemnitzer Weg 3)

10-13 Uhr: **Gemeinschaftliches Müllsammeln**

ab 13 Uhr: **Gemütlicher Ausklang**

mit Speisen und Getränken im Quartiersbüro

INHALT

Titel

Grußwort	1
Gemeinsam für ein sauberes Wohnumfeld	1

Soziale Stadt

Die vorbereitenden Arbeiten beginnen nun	2
10 Jahre Soziale Stadt Neu-Tannenbusch	3

Kinder & Jugend

Das Familienzentrum „Mosaik“ stellt sich vor	4
Ein Garten für alle zum Spielen, Entspannen und Pflanzen	5

Miteinander

Ein Mann der Tat	6
„Auf Augenhöhe“	6
Freundschaft hat viele Gesichter	7
Gestaltung von sechs Verteilerkästen in unserem Stadtteil	9

Vielfalt

„Mondscheinfest“ im Haus Violinbusch	10
Nachbarschaft im Tannenbusch	10
„Ich bin richtig. Für Chancengerechtigkeit – gegen Diskriminierung“	11
Emotional Baggage – Geschichten aus Tannenbusch	11

Infos

Goldene Tanne	12
Rezept: Kürbis-Muffins	12

Umbau Oppelner Straße

Die vorbereitenden Arbeiten beginnen nun



Mehr Aufenthaltsqualität durch Reduzierung der Fahrbahnbreite

Quelle: Quartiersmanagement

Im August dieses Jahres wurde die baureife Planung zum Umbau der Oppelner Straße beschlossen. Der gesamte Straßenabschnitt, der heute mit seinen breiten Fahrbahnen und den wenig attraktiven Seitenräumen eher eine Barriere für Fußgänger und Radfahrer darstellt, wird durch die geplante Umgestaltung für alle Nutzergruppen aufgewertet. Ziel ist es, das Image und die Wahrnehmung des Stadtteils zu verbessern und die Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Stadtteil zu steigern.

Neustrukturierung des Straßenraums

Konkret wird der Straßenraum neu strukturiert und auf notwendige Fahrbahnbreiten reduziert. Die Umsteigebeziehungen im öffentlichen Personennahverkehr werden optimiert und die trennende Wirkung der Straße gemindert. Hierbei werden insbesondere die Belange von Fußgängern gestärkt: Dies geschieht durch den Bau abgesenkter Bordsteine, die Einrichtung von Fußgängerüberwegen sowie die Anlage von taktilen Leitelementen für Sehbehinderte (z.B. Platten mit Noppenreihen). Der Radverkehr wird zukünftig auf der Fahrbahn zusammen mit dem übrigen Verkehr geführt.

Aufwertung der Aufenthaltsbereiche

Die Seitenbereiche und Platzflächen werden als attraktive Aufenthaltsbereiche gestaltet und mit einheitlichen Bodenbelägen und Ausstattungselemen-

ten versehen. Die Oppelner Straße erhält eine neue straßenbegleitende Baumpflanzung und attraktiv blühende und robuste Staudenmischpflanzungen in den Seitenräumen. Der gesamte Straßenabschnitt sowie die Seitenbereiche und Platzflächen erhalten zudem eine gleichmäßige und stärkere Beleuchtung gegenüber dem heutigen Zustand, wodurch auch die Vorgaben der Kriminalprävention Berücksichtigung finden.

Der zentrale Bereich von Tannenbusch-Mitte soll sich somit bis Ende 2019 zu einem städtebaulich und gestalterisch attraktiven öffentlichen Raum für alle Nutzergruppen entwickeln.

Im Vorfeld der eigentlichen Baumaßnahme starten bereits in diesem Jahr weitere Vorbereitungen. So werden jetzt im Herbst die für die Umgestaltung notwendigen Baumfällungen durchgeführt und anschließend Versorgungsträger verlegt. Je nach Fortschritt der vorbereitenden Maßnahmen und der Witterung kann dann voraussichtlich im Frühjahr 2019 mit dem eigentlichen Bau begonnen werden.

Ausblick auf weitere Baumaßnahmen

Im besten Fall soll zusammen mit dem Umbau der Oppelner Straße auch der Bau des Kreisverkehrsplatzes Oppelner Straße / Agnetendorfer Straße erfolgen. Hierzu wird gerade die baureife Entwurfsplanung erstellt, die frühestens im November dieses Jahres beschlossen werden kann. ▲

Michaela Roudbar-Latteier,
Büro StadtVerkehr

Feiern bei Kaiserwetter

10 Jahre Soziale Stadt Neu-Tannenbusch

Am 5. Mai wurde bundesweit der Tag der Städtebauförderung als Gemeinschaftsprojekt von Bund, Ländern, Deutschem Städtetag, Deutschem Städte- und Gemeindebund und weiteren Partnern veranstaltet. Ziel des Tages der Städtebauförderung ist es, Ergebnisse der Städtebauförderung einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren, das Engagement von Bürgerinnen und Bürgern zu würdigen und weitere lokale Akteurinnen und Akteure zur Mitwirkung zu gewinnen.

In Bonn wurde der Beginn des Erneuerungsprozesses „Soziale Stadt Neu-Tannenbusch“ vor zehn Jahren zum Anlass genommen, auf die bisher erreichten Erfolge zurückzublicken und aktuell abgeschlossene und noch in der Umsetzung befindliche bauliche Maßnahmen zu präsentieren.

Straßenfest als zentraler Anker

Vereins- und Infostände im Wendehammer des Chemnitzer Weges vor dem Büro des Quartiersmanagements bildeten das Zentrum der Veranstaltung, die Besucherinnen und Besucher aller Altersgruppen anzog. Mit Speisen und Getränken sorgte der Familienkulturverein für das leibliche Wohl der mehr als 200 Gäste. Eine Hüpfburg zog viele Kinder an, die Spaß an der Bewegung auf dem schwankenden Luftkissen hatten. Höhepunkte bildeten der Start einer Kunstaktion für Kinder, die Einweihung

des neuen Wasserspiels an der Riesengebirgsstraße und Rundgänge durch das Quartier.

Unter dem Beifall von Kindern, Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Gästen aus Politik und Verwaltung gab Bürgermeister Reinhard Limbach bei Kaiserwetter das Startsignal, das den neuen Springbrunnen in Aktion versetzte. Die Kinder begaben sich umgehend unter das kühle Nass und freuten sich über die Erfrischung. Besonders an heißen Tagen, von denen es in diesem Sommer reichlich gab, ist dieser Ort inzwischen zu einem beliebten Treffpunkt geworden.

Ein Schiff geht vor Anker

Mit einer Malaktion mit Kindern aus der Nachbarschaft starteten Künstlerinnen und Künstler der Jugendkunstschule im arte fact e.V. einen Prozess zur künstlerischen Gestaltung des neuen Podestes an der Kreuzung Riesengebirgsstraße/Chemnitzer Weg. Auf der Grundlage von Ideen und ersten Entwürfen dieser Malaktion ist zwischenzeitlich ein Schiff entstanden, aus dessen Bullaugen uns fröhliche Tiergesichter anlächeln.

Führungen informierten unter anderem über die Neugestaltung der Riesengebirgsstraße, die Planung auf dem Gelände des ehemaligen Möbelhauses, das Haus Vielinbusch und das neue Freizeitgelände am Jugendhaus Brücke.

Stadtteilführungen der besonderen Art

Besondere Eindrücke gewann eine Mitarbeiterin des städtischen Planungsamtes bei einer Führung, die von Jugendlichen geleitet wurde. Die Ingenieurin interessierte der Blickwinkel der Jugendlichen auf „ihren Tannenbusch“. Vier junge Frauen, die im Rahmen eines Projektes des Jugendhilfeträgers Rheinflanke geschult worden waren, führten eine Gruppe überwiegend Erwachsener durch den Stadtteil. Treffpunkt war das Hinweisschild mit den Logos und Namen der Geschäfte vor dem Tannenbusch-Center. Das war die erste schöne Überraschung, weil sich hier eine Funktion (Treffpunkt) an einem Ort gebildet hat, der dafür gar nicht geplant war. Der Platz wird so mit Leben erfüllt. Die Jugendlichen waren hervorragend vorbereitet und hatten detailliert, kompetent und sehr liebevoll die Route und die Standorte, die sie zeigen wollten, ausgearbeitet. Die Herausforderung, vor einer recht großen Gruppe laut und deutlich zu sprechen, haben alle mit Bravour gemeistert. Es ging vom Tannenbusch-Center über das Jugendzentrum Brücke und das Haus Vielinbusch zum Schulzentrum und zum Grünzug Nord bis zum KBE-Dreieck. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde deutlich, wie sehr alle diese Orte den Alltag der Jugendlichen prägen. Die Freizeitmöglichkeiten und Angebote werden sehr geschätzt. Das Fazit der Mitarbeiterin aus dem Planungsamt: „Das war für mich ein sehr schöner Nachmittag. Die Jugendlichen lieben Neu-Tannenbusch als ihre Heimat, die die Grundlage schafft für Ihre Zukunft in der Welt.“ Allen Beteiligten, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben, gilt auch an dieser Stelle noch einmal Dank und Anerkennung. ▲

Bernd Griebbach,
Amt für Soziales und Wohnen



Die Wellen des Meeres umspielen das Schiff
Quelle: Quartiersmanagement



Hier schwimmt ein Wal vor einem Bullauge.
Quelle: Quartiersmanagement



Seit 1979 am Waldenburger Ring 30

Das Familienzentrum „Mosaik“ stellt sich vor



Großzügiges Außengelände lädt zum Spielen ein



Freundlicher Empfang durch das Mosaik „Wir sind alle Menschen dieser Erde“

In unserer Einrichtung betreuen wir 110 Kinder im Alter von zwei Jahren bis zur Einschulung. Ein multiprofessionelles Team von 21 pädagogischen und zwei therapeutischen Mitarbeitern begleitet die Kinder mit viel Engagement im Alltag. 100 Kinder haben einen Ganztagesplatz mit Mittagessen und für 10 Kinder bieten wir eine geteilte Vor- und Nachmittagsbetreuung an.

Unser Augenmerk liegt in erster Linie auf der Begleitung, Förderung und Unterstützung der individuellen Entwicklungsprozesse der Kinder. Wir verstehen uns als Entwicklungsbegleiter und bieten den Kindern ein abwechslungsreiches und breites Übungsfeld, um eigenständige Erfahrungen zu sammeln und Kompetenzen zu festigen und zu erweitern. Dies bedeutet für uns, die Kinder an allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen zu beteiligen.

Für die Mitarbeiter der Einrichtung ist es eine Selbstverständlichkeit, allen Familien und Besuchern der Einrichtung mit Freundlichkeit, Wertschätzung und Toleranz zu begegnen.

Schwerpunkte der Arbeit

Hierzu gehören:

- die Sprachbildung und Sprachförderung: Die Fachkräfte nutzen jede Gelegenheit, Sprachanlässe zu schaffen und die Sprechfreude der Kinder anzuregen.

- die Bewegungserziehung: Über die täglichen Freispielangebote im Außengelände sowie Ausflüge in die Umgebung hinaus legen wir großen Wert auf Psychomotorik-Angebote und die Waldwochen auf der Waldau.
- die interkulturelle Erziehung: Ein selbstverständliches Miteinander unabhängig von der Kultur und des Glaubens jedes Einzelnen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit

Angebote des Familienzentrums

Die Einrichtung hat sich über die tägliche Arbeit mit den Kindern hinaus zu einem Familienzentrum des Landes NRW weiterentwickelt. Vielfältige Angebote für Erwachsene und Kinder sind aus den Bedarfen der Familien entstanden, so z.B.

- das „Väterprojekt“, 1x monatlich an einem Samstag
- FuN, ein Projekt für Familien und Nachbarschaft (8-wöchige Zyklen)
- Zumba für Frauen, jeweils 8x pro Kurs
- Erziehungsberatung durch die städtische Beratungsstelle, 1x monatlich
- Kreative Entdeckungsreise für Erwachsene, 1x monatlich
- Rucksackprojekt für arabisch sprechende Eltern

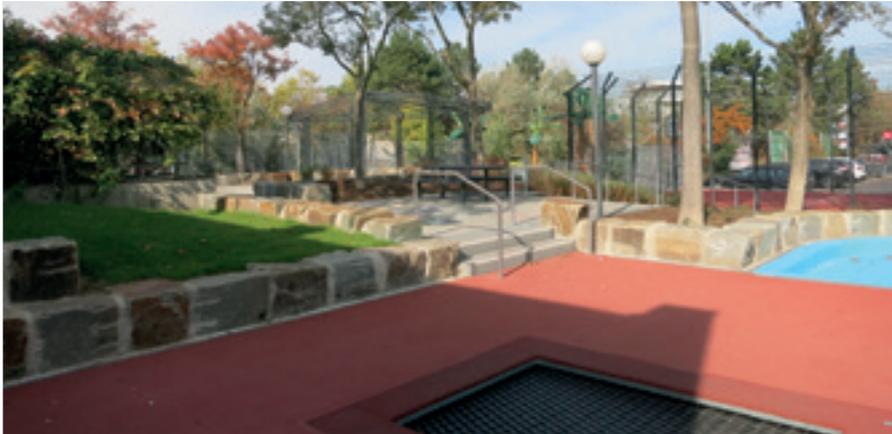
- Minis in Bewegung für 2-jährige Kinder und deren Eltern, 1x wöchentlich
- Ernährungsberatung u.v.m.

Mosaik – der Name ist Programm

Im Juni 2018 bekam die Einrichtung nach einer Beteiligung von Eltern, Kindern und dem Team den Eigennamen „Mosaik“. Mit der Unterstützung des Quartiersmanagements, gefördert über den Stadtteiffonds Neu-Tannenbusch wurde im Oktober in Zusammenarbeit mit den Kindern, Fachkräften, der Künstlerin Anna Thinius und dem Bildhauer Robin Hengesbach ein großes Wandmosaik an der Fassade der Einrichtung angebracht. Die Vorlage für das Mosaik entstand durch Bilder, die die Kinder zum Thema „Wir sind alle Menschen dieser Erde“ gemalt haben. Die Künstlerin hat diese Bilder zusammengefasst und drei Entwürfe gestaltet. Diese wurden in der Einrichtung und an unterschiedlichen öffentlichen Stellen im Stadtteil zur Abstimmung ausgelegt. Die Fertigstellung der Wandgestaltung endete Mitte Oktober bei einem herbstlichen „Mosaikfest“ und bringt seitdem den neuen Namen der Einrichtung auch an der Fassade künstlerisch zur Geltung. ▲

Das Team des Familienzentrums
Mosaik

Jugendhaus Brücke: neues Außengelände eingeweiht Ein Garten für alle zum Spielen, Entspannen und Pflanzen



Trampolin und Planschbecken gehören zu den Attraktionen

Quelle: Quartiersmanagement

Das Amt für Stadtgrün hat das Außengelände der beliebten Jugendeinrichtung aufgewertet und neu gestaltet. Dabei handelt es sich um einen weiteren wichtigen Baustein des Förderprogramms Soziale Stadt Neu-Tannenbusch. Kinder und Jugendliche feierten Ende September mit Nachbarn und Gästen ein großes Garteneröffnungsfest.

Eine Oase zum Wohlfühlen für Kinder und Jugendliche

Hängematten an Palmen sind dabei, ein Planschbecken zum Erfrischen an heißen Tagen, natürlich ein Spielfeld zum Bolzen und Basketball spielen, aber auch genügend Ecken zum „Chillen“ und Quatschen. Genauso ein Garten entstand jetzt im Jugendhaus Brücke. In rund acht Monaten Bauzeit hat das Amt für Stadtgrün hier das in die Jahre gekommene Außengelände erweitert, aufgewertet und neu gestaltet. Beim großen Garteneröffnungsfest am 22. September feierten Kinder und Jugendliche mit dem Team der Einrichtung sowie Gästen aus Verwaltung und Nachbarschaft ihr neues Außengelände.

Garten erweitert das pädagogische Konzept

„Mit diesem schönen, neuen Außengelände bieten sich für unsere jungen

Besucherinnen und Besucher ganz neue Möglichkeiten und Erfahrungen“, begrüßte Jugendamtsleiter Udo Stein die Gäste. So gehören zum Beispiel Gärtner-Ecken zum neuen Gelände. „Hier werden wir mit den Kindern eine Kräuterspirale bauen und Obststräucher pflanzen“, berichtete Wolfgang Bitter, der Leiter des Jugendhauses. So könnten die Mädchen und Jungen erleben, wie Kräuter und Obst gepflegt, geerntet und zum Kochen verwendet werden – für manche jungen Besucherinnen und Besucher neue Erfahrungen. So trägt das neue Außengelände wertvoll zum pädagogischen Konzept bei.

Kinder und Jugendliche durften mitgestalten

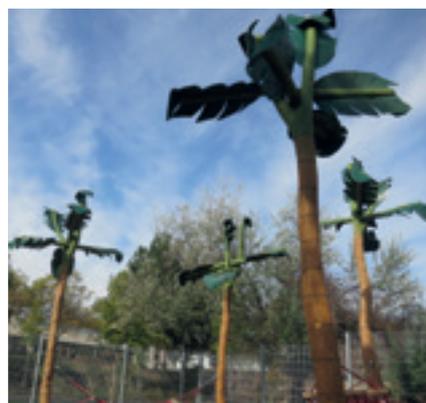
Vorausgegangen war der Neugestaltung wieder eine intensive Beteiligung

der späteren Nutzerinnen und Nutzer. Viele der Wünsche sind nun wahr geworden. An erster Stelle dabei: das Kleinspielfeld. Aber auch über ein Trampolin, eine neue Pergola am Grillplatz, Naturstein-Sitzmöglichkeiten und schöne „Chill-Ecken“ zum Entspannen können sich die jungen Gäste jetzt freuen. Noch einen positiven Nebeneffekt hat Bitter beobachtet: „Wir werden jetzt viel deutlicher und positiver von außen wahrgenommen. Viele Passanten sind neugierig und schauen einfach mal bei uns rein.“

Neues Außengelände ist für viele Kinder und Jugendliche Gartenersatz

Das Jugendhaus Brücke spielt in Tannenbusch als öffentliche Einrichtung für viele junge Menschen eine wichtige Rolle. Täglich besuchen rund 150 Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 21 Jahren das Haus. Das neue Außengelände ist ein weiterer wichtiger Baustein des Förderprogramms Soziale Stadt Neu-Tannenbusch. Denn für viele Kinder und Jugendliche des Stadtteils mit einem großen Anteil an Geschosswohnungsbau ist der Aufenthalt in der grünen Oase des Jugendzentrums der Ersatz für den meist nicht vorhandenen eigenen Garten. ▲

Wolfgang Bitter,
Jugendhaus Brücke



Mediterranes Flair in der „Chill-Ecke“ unter Palmen



Es ist Zeit, ein paar Körbe zu werfen



Gesichter des Stadtteils Ein Mann der Tat



Dr. Dr. Moroni vor den Räumlichkeiten der Stiftung in der Schlesienstraße 3

Herr Dr. Dr. Moroni wuchs in Bornheim-Hersel auf, wo er heute noch mit seiner Ehefrau und seiner kleinen Tochter lebt, und absolvierte sein Studium an der Universität in Bonn. Im Jahr 2007 übernahm er die Zahnarztpraxis einer Kollegin in Tannenbusch und vergrößerte diese im Laufe der Jahre, so dass seine Praxis heute insgesamt 37 Angestellte beschäftigt, darunter sechs Ärzte, welche in unterschiedlichsten Bereichen spezialisiert sind. Er schätzt die Vielfalt des Bonner Nordens, wobei sein Einzugsgebiet teilweise weit darüber hinausgeht. Etwa die

Hälfte seiner Patienten kommt aus Tannenbusch, so dass er über die Jahre viele unterschiedliche Menschen kennenlernen konnte. Dabei stellte er fest, dass es viele Bedürftigkeiten im Stadtteil gab und machte sich seine Gedanken, wie man sinnvoll helfen könnte. Aus diesen Überlegungen heraus entstand die Idee eine Stiftung zu gründen.

Im Herbst 2017 war es soweit: Die Räumlichkeiten in der Schlesienstraße wurden eröffnet und nun findet dort täglich ab 15.00 Uhr unter der Woche Hausaufgabenbetreuung für Kinder bis

etwa 13 Jahren statt. Sportevents, zum Teil in Kooperation mit den Telekom Baskets, Mitternachtsfußball, in Kooperation mit dem Stadtsportbund, politische Bildungsfahrten nach Berlin, Informationsveranstaltungen jeglicher Art („Abi, was nun?“, Berufscoaching und vieles mehr) gehören zu den vielfältigen Angeboten der Stiftung.

Diese wird von Herrn Dr. Dr. Moroni privat finanziert. Ab und zu erhält die Stiftung auch kleinere Spenden und als Kooperationspartner konnten die DHL und die Telekom gewonnen werden. Die Räumlichkeiten gehören mit zur Praxisanmietung und werden somit zur Verfügung gestellt.

Herr Dr. Dr. Moroni ist ein bescheidener, sehr strukturierter und zielstrebiges Mensch mit einem starken Gerechtigkeitsempfinden und einer großen Empathie gegenüber allen Menschen, wobei ihm besonders die Kinder am Herzen liegen. Sein Wunsch ist es, Vorbilder zu schaffen und eine Plattform anzubieten, die mit Leben gefüllt wird, und dies kann er mit seiner Stiftung hervorragend umsetzen. ▲

Simone Geerdsen

Integrationsprojekt von Geflüchteten „Auf Augenhöhe“

„Welche Rechte und Pflichten habe ich in Deutschland?“, „Welche Versicherungen brauche ich?“, „Was ist Schufa?“ und „Wie finde ich eine Wohnung?“ Fragen über Fragen, die Menschen haben, wenn sie neu nach Deutschland kommen. Das Projekt „Auf Augenhöhe“ zielt darauf ab Menschen bei Alltagsproblemen und bei der Integration in eine für sie neue Gesellschaft zu helfen. Der 21-jährige Syrer Gomaa Alrahmoun kam 2014 nach Deutschland und musste viele Hürden überwinden, um sich

zurechtzufinden und seinen Traum zu verwirklichen, Medizin zu studieren. Seine Erfahrungen möchte er weitergeben und helfen. Er ist der Projektleiter und unterstützt, gemeinsam mit den drei Syrern Fares Abdulkarim, Mohamed Alikay und Ghaith Arnaout Neuangekommene bei allen Fragenstellungen des Alltags. Gemeinsam mit Ramy Azrak, Leiter der Dr. Moroni Stiftung für Integration und Bildung, entwickelten die vier jungen Syrer diese Idee, ganz nach dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“,



Austausch über Fragestellungen des Alltags in geselliger Runde

um den vielen Syrern, die nach Bonn gezogen sind, die Integration zu verein-

fachen. Gefördert wurde das Angebot über den Stadtteiffonds Neu-Tannenbusch.

Der Name „Auf Augenhöhe“ beschreibt die Idee sehr gut. Integration wird nicht vorgegeben nach dem Motto „So machen wir das hier in Deutsch-

land und du musst dich assimilieren!“ Im Gegenteil: Werte geben Menschen Orientierung und eine Identität. Um sich in einer neuen und „ungewohnten“ Kultur zurechtzufinden, sollte jeder für Neues offen sein, um erfolgreich zu sein, ohne die eigene Identität abzugeben. Diese interkulturelle Kompetenz

ist sowohl wertvoll für die eigene Persönlichkeit als auch für die Gesellschaft. Die vier Mentoren haben genau das perfekt geschafft und leben Integration vorbildhaft vor, ohne auf etwas zu verzichten. ▲

Ramy Azrak, Projekt-Mentor und Leiter der Dr. Moroni Stiftung

6. Begegnungsfest des AK Vielfalt fand bei strahlendem Sonnenschein statt Freundschaft hat viele Gesichter



Die Gäste flanierten bei strahlendem Sonnenschein zwischen den Ständen
Quelle: Quartiersmanagement



Das Showprogramm war wieder sehr vielfältig
Quelle: Quartiersmanagement



Ob Basteln oder Spielen, für jeden etwas dabei
Quelle: Sabine Grap

Ende September war es wieder soweit: Unter dem Motto „Freundschaft hat viele Gesichter“ präsentierten sich viele Institutionen und Vereine beim 6. Tannenbuscher Begegnungsfest auf dem kleinen Parkplatz des Einkaufszentrums. Herr Bürgermeister Limbach eröffnete mit einem Grußwort das Fest und besuchte danach zusammen mit Coletta Manemann (Stabsstelle Integration), Bernhard von Grünberg (Vorsitzender des Mieterbundes Bonn/Rhein-Sieg/Ahr e.V.), Rahim Öztürker (Vorsitzender des Integrationsrates) und Georg Schäfer (CDU-Stadtverordneter) die Stände und informierte sich über die Angebote und die Arbeit der Teilnehmer.

Freundschaft war Programm

Es gab viele Bastelaktionen für Kinder und Informationen an den Ständen: Im interkulturellen Zentrum „Vielinbusch“ wurden Freundschaftsanhänger für Kinder gebastelt und ein Film über Freundschaft gezeigt. Masken waren in diesem Jahr sehr beliebt: Am Stand des Mieterbundes e.V. bastelte Frau Gharevi Glitzermasken mit den Kindern und

auch am Stand des Quartiermanagement Neu-Tannenbusch wurden eifrig Masken gefertigt. Die Verbraucherzentrale und das Bildungswerk interkultur e.V. informierten über ihre Angebote. Am Stand der Caritas sorgte die Selfie-Foto-Box wie im letzten Jahr für Begeisterung und lange Schlangen. Die Kicker vom Jugendzentrum „Die Brücke“ waren durchgehend im Einsatz und am Stand der Stadtteilbibliothek wurden Freundschaftsbücher gebastelt und Memory gespielt. Auch bei FiBB e.V. drehte sich alles rund um Freundschaft, es wurden Handpuppen, Sockenfreundinnen und -freunde, hergestellt und fanden viel Anklang bei den Kindern.

Musikalisches Bühnenprogramm

Die Rock und Pop Band der Freiherr-vom-Stein Realschule sorgte für musikalische Unterhaltung und Mona Kheir El Din moderierte souverän durch das vielfältige, unterhaltsame Bühnenprogramm. Die Besucher konnten sich an Volkstänzen des Tamilischen Kulturvereins, am Palästinensischen Volkstanz „Dapke“, der bezaubernden Tanzgruppe vom Kin-

dertanztreff in Tannenbusch sowie der Kindertanzgruppe vom Deutsch-Somalischen Freundschaftskreis und dem Sänger Abdi Nur erfreuen. Zum ersten Mal dabei war der Chor „Starke Stimmen“ mit einem vielfältigen Liederprogramm. Eine bunte Modenshow wurde vom Pakistan & Friends Forum e.V. gezeigt.

Es gab ein reiches Angebot an Köstlichkeiten von den Damen des Deutsch-Somalischen Freundschaftskreises, dem Familien-Kulturverein e.V., dem Tamilischen Interkulturverein, der Deutsch-Ly-bischen Gesellschaft e.V., dem Pakistan & Friends Forum e.V. und dem Internationalen Frauen- und Familienforum e.V. Der einzige Nachteil an diesem tollen Angebot war, dass man einfach nicht alles probieren konnte – obwohl der Ein oder Andere es versucht hat!

Auch die beiden Clowns „Schnucki“ und „Mucki“ waren wieder voll im Einsatz, strahlten mit dem Sonnenschein um die Wette und begeisterten die zahlreichen Besucher des Festes mit ihrer guten Laune. ▲

Sabine Grap für den AK Vielfalt



Fortsetzung von S. 1

Pilotprojekt „Sperrmüll auf Abruf“

Weite Teile von Neu-Tannenbusch (siehe Karte) wurden von bonnorange in das zweijährige Pilotprojekt „Sperrmüll auf Abruf“ aufgenommen, das Anfang dieses Jahres gestartet ist. Statt einer Abholung von Möbeln und Hausrat an vier festen Terminen pro Jahr, erfolgt die Abfuhr nun nur nach individueller Absprache.

Jeder Haushalt, der zu dem Pilotgebiet gehört, hat einen Flyer mit detaillierten Informationen zu dem Konzept erhalten. Wie bisher ist die Abholung vor der Haustür kostenlos. Die Abstimmung des individuellen Abholtermins kann auf mehreren Wegen erfolgen: entweder über das Online-Bestellformular unter www.bonnorange.de/sperrmuellaufabruf oder telefonisch unter 2228 – 555 272 2225 (Mo-Do 8 bis 16 Uhr, Fr 8 bis 13 Uhr).

Was gehört zum Sperrmüll?

Hierzu zählen alle beweglichen Einrichtungsgegenstände, vor allem Möbel, die für die Restmülltonne zu sperrig sind, wie Stühle und Tische,



Pilotgebiet „Sperrmüll auf Abruf“ in Neu-Tannenbusch
Kartengrundlage: Stadtplan der Bundesstadt Bonn;
Gebietsabgrenzung: eigene Darstellung

zerlegte Schränke, Kommoden und Regale, Matratzen, Lattenroste und Bettgestelle, Teppiche und Teppichboden, Hölzer aus dem Innenbereich wie z.B. Türblätter ohne Glas oder Dielen, leere Wäschekörbe und leere Koffer sowie sonstige sperrige Haushaltsgegenstände, die im Einzelfall nicht schwerer als 70 kg und nicht länger als 2 Meter sind. Die vollständige Liste sowie die Auflistung der Gegenstände, die nicht zum Sperrmüll gehören, finden sich auf der Website www.bonnorange.de/sperrmuellaufabruf

Erste Erfolge zeichnen sich ab

Das erste Resümee von bonnorange fällt positiv aus: „Das Konzept wird durch die Bewohnerinnen und Bewohner sehr gut angenommen. Vor allem werden seltener Gegenstände rausgestellt, die nicht zum Sperrmüll gehören“, so Jasmin Mangold von bonnorange. Zwar sei der Aufwand für die Mitarbeitenden, die die Anmeldungen entgegennehmen, zunächst gestiegen, da bei jedem Telefonat eine Abfrage der zu entsorgenden Gegenstände erfolge. „Aber es hat sich schnell gezeigt, dass sich der Mehraufwand lohnt, da die direkte Aufklärungsarbeit schnell Früchte getragen hat und dadurch ‚Kleinkram‘ für die Restmülltonne, Recyclebares wie Pappkartons, Sondermüll wie Farbreste oder Elektroschrott vorab aussortiert werden“, so Mangold weiter.

In den Gesprächen wird geklärt, dass Kleinteile in den Hausmüll gehören, für Elektrogroßgeräte beispielsweise eine gesonderte Abholung mit einer Extra-Terminvereinbarung nötig ist, für Elektrokleingeräte an bestimmten Stellen rote Tonnen bereitstehen und gefährliche Abfälle wie Lacke und Farben an Wert- und Schadstoffsammelstellen abgegeben werden müssen. So wird weitestgehend erreicht, dass zu

dem vereinbarten Termin nur Gegenstände rausgestellt werden, die von bonnorange als „richtiger“ Sperrmüll mitgenommen werden.

Infolgedessen hat sich erfreulicherweise die Verschmutzung des öffentlichen Raums rund um die Sperrmüllabholung deutlich reduziert. Das bestätigt auch ein Vertreter der Vonovia: „Das Konzept funktioniert gut in den Großwohnanlagen, die zu unserem Bestand gehören. Seit Start des Pilotprojekts hat die Nachreinigung, die früher an den vier zentralen Sperrmülltagen unumgänglich war, stark abgenommen“, so der Sozialmanager Jörg Pusch.

Bleibt zu hoffen, dass die Zwischenbilanz zur Projekthalbzeit ein ebenso positives Ergebnis zeigt und das Pilotprojekt den gewünschten Erfolg – ein saubereres Stadtbild – bringt, so dass das Konzept nachhaltig wirkt und nach der zweijährigen Pilotphase fortgeführt werden kann.

Zum Wegwerfen zu schade?!

Abfall vermeiden durch Weiterverwendung – dieses Ziel hat sich nicht nur das Tannenbuscher Reparatur Café auf die Fahnen geschrieben, das jeden 2. Samstag im Monat von 13 bis 16 Uhr im Haus Vielinbusch, Oppelner Straße 130, stattfindet.

Bevor Einrichtungsgegenstände zur Sperrmüllabfuhr an den Straßenrand gestellt werden, sollte geprüft werden, ob diese nicht noch Verwendung finden können. Es gibt viele Alternativen zum Wegwerfen: Verkaufen oder verschenken. Flohmärkte oder Zeitungsinserte (zum Teil kostenlos). Der kostenlose Online-Tausch- und Verschenkmarkt von bonnorange. Übersicht von karitativen Organisationen u.a. in der Broschüre „Gesucht und Gefunden“.



Schon gesehen? Aus Grau wird Bunt!

Gestaltung von sechs Verteilerkästen in unserem Stadtteil

Wen ärgert es nicht, auf die vielen grauen beschmierten Kästen an unseren Straßen zu schauen? Häufig sind dies Schaltkästen, von denen aus Elektrizität in verschiedene Leitungen weitergeleitet wird, sogenannte „Verteilerkästen“. Schon lange haben sie mich gestört, da sie auch für unseren Stadtteil kein schöner Anblick sind. So kam mir die Idee, sechs ausgesuchte Verteilerkästen mit Bewohnerinnen und Bewohnern unseres Stadtteils unter künstlerischer Leitung schön zu gestalten.

So haben wir an drei Tagen Mitte April die Projekttag „AUS GRAU wird BUNT“ durchgeführt, die über den Stadtteiffonds Neu-Tannenbusch gefördert wurden. Die Deutsche Telekom als Eigentümerin der Verteilerkästen gab „grünes Licht“ und so konnten wir starten. Die Bonner Fassaden-Designfirma „HIGHLIGHTZ“ bekam den

Zuschlag für die künstlerische Begleitung, die auch die jungen Künstlerinnen und Künstler aus dem Stadtteil begleiteten. Es beteiligten sich Schülerinnen und Schüler zweier Schulen des Stadtteils, Studentinnen aus dem neuen Studierendenwohnheim und Teilnehmerinnen des sozialen Projekts „Rheinflanke“.

Die einzelnen gestalteten Verteilerkästen haben einen Bezug zu naheliegenden Gebäuden. Die Motive wurden vorab von der Firma „HIGHLIGHTZ“ vorgestellt.

Die Mitwirkung an dem Projekt war für alle eine ganz neue Erfahrung: Die Handhabung der Sprühflaschen wurde demonstriert und an Probemotiven getestet. Bevor es richtig losging, mussten alle Akteure Schutzanzüge, Mundschutz, Gummihandschuhe und Schuhschutz anziehen.



Vorher-Impression

Nach Beendigung der Aktionen waren alle ganz begeistert von ihrem gemeinsam gestalteten Kunstwerk. Und wer einmal eine Pause einlegen wollte, der konnte sich von den bereitgestellten Getränken und Knabberien etwas nehmen.

Ich freue mich, genauso wie die vielen Akteure, über die sechs farbenfrohen Verteilerkästen in unserem Stadtteil.

Positives Feedback gab es von Beginn an: Einige, die uns zugesehen haben, fanden die Aktion richtig gut. ▲

Christa Dux



Fünf Mädchen in Begleitung ihrer Betreuerin von der „Rheinflanke“ sind die Künstlerinnen der bunten Hochhäuser an der Bushaltestelle „Tannenbusch Mitte“ auf der Höhe Oppelner Straße 51.



Fünf Schülerinnen der Klasse 10 M/K der Freiherr-vom-Stein-Realschule haben an der Agnetendorfer Straße Ecke Kronstädter Straße (schräg gegenüber vom Gustav-Heinemann-Haus) ein Bild mit Gustav Heinemann gesprayt.



Last but not least haben sich insgesamt acht Mädchen und Jungen der Klasse 7, Mittelstufe, mit 2 Lehrerinnen und einem FSJ-ler von der Förderschule Christopherusschule an diesem Projekt beteiligt. Diese haben von Keith Haring ihr Schullogo auf den Verteilerkästen am Waldenburger Ring Ecke Beuthener Straße gesprayt.



Vier Studentinnen des neuen Studierendenwohnheimes haben die Verteilerkästen Oppelner Straße Ecke Riesengebirgsstraße gestaltet: entstanden sind ein Bücherregal und „das große Bonn Lexikon“ sowie „der kleine Duden“.

Tag der Nachbarn

„Mondscheinfest“ im Haus Vielinbusch



Geselliges Beisammensein am Tag der Nachbarn im Haus Vielinbusch.

Am 25. Mai lud das „Haus Vielinbusch“ zum Mondscheinfest ein. Im Rahmen des vom Bonner Spendenparlament geförderten Pfingstferien-Programms nahm das Zentrum den bundesweiten „Tag der Nachbarn“ zum Anlass für ein interreligiöses Begegnungsfest. Da zeitgleich der Fastenmonat Ramadan war, wurde das Fastenbrechen „Iftar“ an diesem Abend von Menschen mit

den unterschiedlichsten Religionen und Weltanschauungen begangen. Nach der Eröffnung durch Frau Kheir El-Din diskutierten die zahlreich gekommenen Teilnehmer aus den verschiedenen Kulturen über die folgenden Leitfragen:

„Welche religiöse Bedeutung hat Ramadan/Pfingsten?“

„Was bedeutet Ramadan/Pfingsten für dich?“

„Welche Traditionen gibt es bei euch zu Ramadan/Pfingsten?“

„War das früher anders, als du ein Kind warst?“

Bei dem anregenden Austausch der Gäste zeigten sich die Unterschiede, aber auch viele Gemeinsamkeiten. Traditionelle Feste bieten eine gute Gelegenheit um Familie, Freunde und Nachbarn zu treffen und die Gemeinschaft zu stärken. Danach startete das traditionelle Fastenbrechen für die hungrig ausharrenden Gäste. Durch den späten Sonnenuntergang begann es erst um 21:30 Uhr. Das Warten hatte sich aber gelohnt: Die von der Mitarbeiterin Frau Yamina Raja hergestellte Fastensuppe schmeckte ausgezeichnet! Bei einem umfangreichen von den Gästen mitgebrachten Buffet klang der Abend harmonisch aus. ▲

Leserbrief

Nachbarschaft im Tannenbusch

Seit knapp 19 Jahren lebe ich nun hier in unserem Tannenbusch. Drei Jahre habe ich in Bonn und Umgebung nach einem Haus gesucht – mal war die Lage, mal die Nachbarschaft nicht verlockend. Meine anfänglichen Bedenken wegen des nicht ganz optimalen Rufs dieses Stadtteils waren und sind unberechtigt. Die sehr hohe Heterogenität der Bewohner stört mich nicht, sondern ist für mich sogar interessant und bereichernd.

Ich schätze die optimale Verkehrsanbindung, gleichgültig ob mit Bus und Bahn oder mit dem eigenen Auto oder Fahrrad, gleichgültig ob rein in die Stadt oder raus nach Köln zur Arbeit. Auch die Einkaufsmöglichkeiten sind wieder prima. Und die Schulen, allen voran das Gymnasium, genießen einen sehr guten Ruf.

Tannenbusch ist ein recht grüner Stadtteil mit den vielen Bäumen. Auch ist es hier schön ruhig, und die Sackgassen-Struktur trägt dazu bei, dass der Verkehr meist langsam und kinderfreundlich verläuft. Der Name „Kindertal“ für den kleinen zentralen Platz in mitten der Einfamilienhäuser hier in dem Bogen zwischen Oppelner und Hohe Straße ist beredtes Zeichen dafür. Bonn hat nicht überall ein angenehmes Stadtwetter-Klima: So ist es z.B. in den Vierteln im Schatten des Venusbergs im Sommer oft schwül und stickig. Im Tannenbusch hingegen weht zumeist ein angenehmer milder Wind.

Und da ist die Nachbarschaft, die ich sehr schätze, ein „Juwel“, das nicht mit Geld zu bezahlen ist. Sie ist natürlich wie fast überall bunt zusammengewürfelt, und einige der Häu-

ser in unserem Viertel, 1981 nahezu gleichzeitig von meist jungen Familien bezogen, haben im Lauf der Zeit neue Bewohner bekommen – zu denen ich ja auch zähle. Aber großteils kennt man sich, grüßt und unterhält sich; zu Silvester wird zusammen das Neue Jahr begrüßt, oft wird im Herbst das Nachbarschaftsfest im „Kindertal“ gefeiert.

Gibt es denn hier überhaupt keine „Schattenseiten“? Nun, Sachbeschädigungen sind immer ärgerlich, treten aber auch in anderen Stadtteilen auf. Was doch etwas fehlt: mehr gemütliche Gaststätten.

Ich kann jedenfalls uneingeschränkt sagen, ich wohne und lebe gerne hier und fühle mich im Kreise der Nachbarn zu Hause. ▲

Andreas Schulz

Wanderausstellung des Netzwerks Antidiskriminierungsarbeit Bonn „Ich bin richtig. Für Chancengerechtigkeit – gegen Diskriminierung“

Die Wanderausstellung zu der Plakat-kampagne des Antidiskriminierungs-netzwerks Bonn lädt Besucherinnen und Besucher ein, der Vielfalt unserer Gesellschaft mit Neugier zu begegnen und im täglichen Miteinander zunächst unser Herz zu öffnen. Die Ausstellung regt an, sich mit Fragen der Kommunikation über- und miteinander zu beschäftigen sowie mit dem Abbau von gesellschaftlichen Barrieren, Vorurteilen und Zuschreibungen.

Studierende entwickelten Plakatmotive

Für dieses Projekt kooperierte das Netzwerk Antidiskriminierungsarbeit Bonn mit dem Institut für philosophische und ästhetische Bildung der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft. Studierende erstellten von März bis Juni 2018 Plakat-Motive zum Thema „Ich bin richtig. Für Chancengerechtigkeit – gegen Diskriminierung“. „Stell dir vor, es gibt Diskriminierung und keiner nimmt teil!“, war beispielsweise der inspirierende Satz für einen der Studierenden.

Eine fachkundige Jury wählte Motive aus, um eine öffentlichkeitswirksame Kampagne mit City-Light-Plakaten und Postkarten durchzuführen. Die

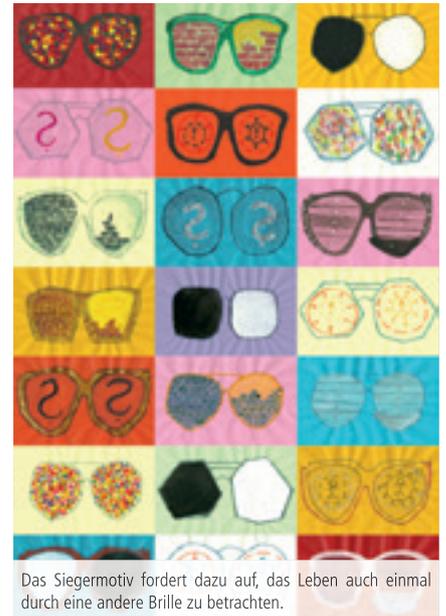
Gewinnerinnen und Gewinner wurden bei der Eröffnung im Stadthaus am 25. September bekanntgegeben. Der Bonner Oberbürgermeister Ashok Sridharan lobte die Kampagne in seiner Begrüßungsrede und lud die Bonner Bürgerinnen und Bürger ein diese Ausstellung zu nutzen, um sich mit dem Abbau von gesellschaftlichen Barrieren und Vorurteilen zu befassen.

Das Netzwerk Antidiskriminierungsarbeit

Das über das Kommunale Integrationszentrum der Stadt Bonn koordinierte Netzwerk wurde 2016 gegründet. In ihm haben sich Bonner Vereine und Institutionen zusammengeschlossen. Sie sind in verschiedenen Bereichen der Antidiskriminierungsarbeit beratend und vorbeugend tätig. Zu den zentralen Zielen des Netzwerks gehört die Schärfung des öffentlichen Bewusstseins im Blick auf Diskriminierung in all ihren Facetten. Dazu leistet diese Kampagne einen öffentlichkeitswirksamen Beitrag.

Wanderausstellung im Haus Vielinbusch

Nachdem die Originalplakate zunächst im Stadthaus und anschließend in Bad



Godesberg zu sehen waren, macht die Ausstellung bis Ende November in Tannenbusch Station. Bei der Vernissage am 8. November um 18.30 Uhr im Haus Vielinbusch darf sich das Publikum auf ein buntes Programm freuen, u.a. auf den Comedian Sertaç Mutlu.

Das Projekt wird gefördert aus Mitteln der Landeszentrale für politische Bildung NRW im Rahmen des Programms „NRWelftoffen: Lokale Handlungskonzepte gegen Rechtsextremismus und Rassismus“.

Lesung mit der Bonner Künstlerin Anna Thinius Emotional Baggage – Geschichten aus Tannenbusch

In ihrem Buch porträtiert die Künstlerin Menschen, die mit Neu-Tannenbusch emotional verwoben sind. Im Rahmen eines Stadtteiffondsprojektes wurden Personen zu ihrer Lebensgeschichte interviewt. Im Mittelpunkt der zu erzählenden Geschichte stand jeweils ein Gegenstand (emotional baggage). In der Breite der Interviewten zeigt sich die Vielfalt der Menschen, die im

Tannenbusch leben und/oder arbeiten. Stadtteilbibliothek und Quartiersmanagement Neu-Tannenbusch laden zu einer Lesung mit Diskussion ein.

**Freitag, 16. November 2018
18.30 Uhr**

Stadtteilbibliothek Tannenbusch,
Oppelner Str. 128, 53119 Bonn

Außerdem gibt es die Möglichkeit, sich die zu dem Buchprojekt gehörende Ausstellung in der Stadtteilbibliothek bis 21.12.2018 anzuschauen.

Die Veranstaltung findet im Rahmen der Kampagne „Ich bin richtig. Für Chancengerechtigkeit – gegen Diskriminierung“ des Netzwerks Antidiskriminierungsarbeit Bonn statt.

Goldene Tanne 2018 – Nominierung (notwendige Angaben):

Ihr Name

Kontakt (für Rückfragen):

Nominierte/r:

Ist unter 26 Jahre alt? Ja Nein

Kontakt (falls bekannt):

Begründung:



**Die Redaktionsgruppe
der TBZ und das Team des
Quartiersmanagements
wünscht allen
Tannenbuscherinnen und
Tannenbuschern
alles Gute für 2019!**

Letzte Chance: Nominierungen für die Goldene Tanne 2018 bis 15. November!

Wer hat sich aus Ihrer Sicht in diesem Jahr besonders für unseren Stadtteil verdient gemacht?

Nennen Sie uns Menschen, die Ihnen mit ihren Taten positiv aufgefallen sind. Wir suchen wieder eine Frau, einen Mann und eine/n Jugendliche/n. Das Nominierungsformular steht auf der Website des Quartiersmanagements zur Verfügung

www.neu-tannenbusch.de

oder Sie nominieren per E-Mail

sgeerdsen@aol.com

Die feierliche Verleihung der Goldenen Tanne 2018 findet am 5. Dezember im Spielhaus auf dem KBE-Dreieck statt!



Rezept Kürbis-Muffins



Foto: www.glas-futter.de

Zutaten

250g	Hokkaido
125g	gemahlene Haselnüsse
100g	weiche Butter
2 Eier	getrennt
50g	Honig
60g	brauner Zucker
50g	Mehl
1 TL	Backpulver
½ TL	Zimt
etwas	Vanille
100g	dunkle Kuvertüre als Überzug

Zubereitung:

Den Hokkaido mit Schale klein raspeln. Die Eier trennen und das Eiweiß schlagen, bis es fest ist. Alle Zutaten bis auf das Eiweiß miteinander vermengen. Das Eiweiß vorsichtig unterheben. Den Backofen bei 160 Grad Ober-/Unterhitze vorheizen. Den Teig in Muffinförmchen geben und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech stellen. Die Muffins 20 bis 30 Minuten backen. Die Kuvertüre schmelzen und über die ausgekühlten Muffins streichen.

Guten Appetit!

Miriam Fricke

I M P R E S S U M

TBZ – Die Tannenbuscher Zeitung erscheint jährlich und ist ein Projekt der Sozialen Stadt Neu-Tannenbusch, gefördert aus öffentlichen Mitteln der Bundesstadt Bonn. www.neu-tannenbusch.de

Herausgeber Quartiersmanagement Neu-Tannenbusch (BASTA – Büro für Architektur und Stadtentwicklung, Borsigstr. 1, 44145 Dortmund) in Kooperation mit der Bundesstadt Bonn

**MITEINANDER.
TOGETHERNESS.
COEXISTENCE.
BONN.
TANNENBUSCH.**

Verantwortliche der Redaktion Tülin Kabis-Staubach

Redaktion Christa Düx, Martin Eder, Elena Erdoğan, Miriam Fricke, Simone Geerdsen, Sabine Grap, Regina Hermanns, Jan Kühn, Ron Mamlook, Hani Salim, Ali Şirin

Kontakt Quartiersmanagement Neu-Tannenbusch, Chemnitzer Weg 3, 53119 Bonn, Telefon: 0228 - 28 03 55 63, E-Mail: qm@neu-tannenbusch.de

Druck & Layout Fa. Print Faktor GmbH, gedruckt auf zertifiziertem Recyclingpapier, November 2018, Auflage: 5.000 Stück

Hinweis Namentlich gekennzeichnete Artikel und Leserbriefe spiegeln die Meinung der Verfasser und Verfasserinnen wider.